

Samstag, 16. Mai 2020, Fritzlar-Homberger Allgemeine / Lokales

Elf Neuinfektionen im Landkreis

Folgen der Lockerungen lassen sich noch nicht absehen – Vorsicht ist geboten

VON RAINER SCHMITT



Niedriger Wert: Die Zahl der Neuinfizierten im Schwalm-Eder Kreis ist niedrig. Dennoch gehen die Tests weiter. ArchivFoto: dpa

Schwalm-Eder – Elf Neuinfektionen meldete der Landkreis am gestrigen Freitag für diese Woche. Landrat Winfried Becker bezeichnete es „als erfreulich niedrigen Wert“. Dennoch müssten die Hygienebestimmungen und Abstandsregeln weiter eingehalten werden.

Nach den Zahlen gab es im Landkreis bislang insgesamt 503 nachgewiesene Fälle. Aus der Isolation entlassen wurden 438 Personen, verstorben sind 34 Frauen und Männer. Von den aktuell Infizierten leben 15 im Kreisteil Melsungen, neun im Kreisteil Fritzlar-Homberg und sieben im Kreisteil Ziegenhain.

Auffallend bei den Corona-Zahlen ist, dass im Landkreis mehr Frauen als Männer erkrankt sind. Dieses Bild spiegelt sich auch bei den Verstorbenen wider. So starben 18 Frauen und 16 Männer. Eine Erklärung dafür werde noch gesucht, sagt Kreissprecher Stephan Bürger.

Infektionsketten

Unverändert verfolgt das Kreisgesundheitsamt die Ansteckungskette. Mitarbeiter des Amtes ermitteln bei positiven Fällen die Kontaktpersonen. Sie werden laut Bürger in zwei Gruppen eingeteilt. In der ersten Gruppe sind jene zusammengefasst, die mehr als 15 Minuten direkten Kontakt hatten. In der Folge ordnete das Gesundheitsamt verbindlich eine 14-tägige Quarantäne an. Zur zweiten Gruppe zählen jene Menschen, die geringen oder sporadischen Kontakt mit Infizierten hatten. Das Gesundheitsamt empfiehlt, den Kontakt stark zu reduzieren und bei Symptomen einen Arzt aufzusuchen.

Folgen der Lockerung

Keine definitiven Aussagen sind laut Bürger über Veränderungen in Folge der Öffnung der Geschäfte zu machen. Seit der Lockerung am 9. Mai seien die Neuinfektionen auf niedrigem Niveau. Allerdings müsse man mindestens zwei Wochen warten, bis sich Folgen der Lockerungen statistisch niederschlagen.

Öffnung der Schulen

Umfassend habe sich der Landkreis auf die Öffnung der Schulen am Montag vorbereitet. So seien die Schulen mit Seifenspendern für die Klassenräume und Einmalhandtüchern ausgestattet worden. Auch seien die Raumpflegerinnen über die Anwendung von Desinfektionsmitteln geschult und die Sekretariate mit Spuckscheiben ausgestattet worden. Eine Kontrolle, ob die Schulen die Vorschriften des Kultusministeriums einhalten, werde es nicht geben. Ebenfalls werde der Landkreis die Schulen nicht mit Handdesinfektionsmitteln für Schüler ausstatten. „Diese Mittel gehören nicht unbeaufsichtigt in die Hände von Kindern und Schülern“, begründet Bürger. Bislang nicht vorgesehen sind Tests an Schulen.

Vorbereitung

Wie sich die Lockerungen auswirken, sei nicht einzuschätzen. „Der Landkreis beobachtet die Entwicklung und ist vorbereitet, wenn die Zahl der Neuinfektionen auf 90 ansteigt“, erklärt Kreissprecher Bürger.

Erfahrung des Arztes

„Die Fallzahlen gehen eher zurück“, sagt Dr. Axel Figge, Vertreter des Hausärzteverbandes Schwalm-Eder. Dennoch warnt er, leichtfertig mit den Hygiene- und Abstandsregelungen umzugehen. „Ich habe Bedenken, dass manche die Regeln außer Acht lassen“, sagt der Internist, der in Ziegenhain eine Praxis führt. Denn das Coronavirus sei hartnäckig und viele Krankheitsverläufe seien noch nicht bekannt.

Während zu Beginn der Epidemie der Südkreis besonders betroffen war, seien die Zahlen kreisweit rückläufig. So habe er in dieser Woche noch zwei oder drei Abstriche gemacht. Zurzeit sei man dabei, Antikörpertests zu machen. Dabei habe sich gezeigt, dass es Patienten mit Antikörpern gebe, die fast ohne Symptome die Krankheit durchgemacht hätten. Doch das sei das Heimtückische des Virus: Neben komplikationslosen Verläufe, die mit Halsschmerzen einhergehen, gebe es Krankheitsbilder, bei denen das Herz und andere Organe angegriffen werden.

Inzwischen habe sich die Versorgung der Praxen mit Schutzausrüstung eingependelt. Lobend hob Figge die Zusammenarbeit mit dem Kreisgesundheitsamt hervor. Und in Schwalmstadt haben die Ärzte eine WhatsApp-Gruppe gegründet, um sich frühzeitig über mögliche Ausbrüche zu informieren.